



Stadtinfo Nr. 16
Dezember 2012



Guten Tag.

Ich heiße Tanja Bauder-Wöhr, bin Stadtverordnete der *MARBURGER LINKEN* und Mitglied der DKP.

Spätestens acht Tage nach jeder Stadtverordnetenversammlung möchte ich Ihnen, liebe Marburgerinnen und Marburger, immer mit unserem Flugblatt „DKP-Stadtinfo“ berichten, was dort so passiert ist. Vieles werden Sie schon aus der Presse erfahren haben. Ich selbst werde Ihnen dann meine Ansicht über die Themen vortragen, die ich selbst für besonders wichtig halte.

Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wenden Sie sich bitte an mich. Ich bin leicht zu erreichen, zum Beispiel auch hier beim Flugblatt-Verteilen oder via Email: t.bauder@gmx.de

Investorenfreundliche Städteplanung – so bleibt vieles auf der Strecke

Die Antwort auf meine kleine Anfrage an den Magistrat, wieviele vorhabensbezogene Bebauungspläne aufgestellt wurden, welche gestrost als Investorenbebauungspläne bezeichnet werden können, war ernüchternd, in den letzten 10-15 Jahren hat die Stadt Marburg ganz freiwillig und ohne Not ihre städteplanerischen Planungen vertrauensvoll in die Hände der Investoren gelegt, ob des Einsparen der Kosten für die Bebauungspläne deshalb für die Bürgerinnen und Bürger Marburgs ein Gewinn darstellt, darf bezweifelt werden. Denn die neu gestaltete Nordstadt, bekommt einen eindeutigen Stempel aufgedrückt, diese Umgestaltung ist keineswegs mit den Bewohner_innen dort abgestimmt worden, auch die Wohnbebauung an der neuen Kassler Straße spielt den ortsbekanntem Schreyer und Schreyer Immobilien viel Geld in die Taschen, aufgrund des notwendigen aber fehlenden adäquaten Wohnraums. Während hier die mehrfach eingeforderte Bürgerversammlung durch die Ortenberggemeinde, welche nur der Stadtverordnetenvorsteher Heinrich Löwer einberufen kann ließ lange auf sich warten und die vielen Ideen und

Forderungen, beispielsweise nach attraktiven und nötigen Familienwohnungen nicht aufgegriffen wurde, da nicht profitabel genug vermietet werden kann, auch die dringend benötigten Freizeitflächen für Kinder und junge Heranwachsende fanden keinen Eingang. Aufgrund der heutigen flexiblen Anforderungen an die Bürger_innen verändern sich die Wohnbedarfe merklich, diese schlagen sich auch im Siedlungsverhalten nieder. Für ehemals entstandene Einfamilienhäuser, steht für die Erben nicht mehr die Bindung am selbstgeschaffenen Eigentum im Vordergrund, sondern sie sind meist lediglich an einer optimalen profitablen Veräußerung der Immobilien interessiert, zu deren Verwirklichung oft nur Bauträger in der Lage sind. Aufgrund der entrichteten hohen Einstiegskosten und Gewinnerorientierung der Investoren sind das maximale Ausschöpfen einer Bebauungsmöglichkeit zwangsläufig und städtebaulich unzutragliche Dichten die Folge. Deshalb brachten wir einen Antrag an die Stadtverordnetenversammlung ein, einen Übersichtsplan zu erstellen, aus dem für alle interessierten Bürger_innen hervorgeht, wo

bestehende Bebauungspläne gelten und wo nach § 34 BauGB (Baugesetzbuch) gebaut werden kann. Die Zielsetzung dabei ist, zum einen der Erhalt des bestehenden Landschaftsbildes, sowie Wahrung der historischen Altstadt und seiner Bedeutung für Marburg. Jedoch selbstverständlich die Einbindung und Ausrichtung des Wohnbedarfs an die Menschen vor Ort und nicht ausgerichtet an die Gewinnorientierung der in Marburg immer mehr überhand nehmenden Immobilienbesitzer. Denn das letzteres im Vordergrund steht sieht man gerade in unserer Stadt, lukrativ ist es allemal, denn Wohnraum wird so lange knapp und teuer bleiben, solange bis sich die Verantwortlichen, und hierzu zählen auch das Land Hessen und der Bund, gezielt für eine andere Wohnungspolitik stark machen, vielleicht kann der Runde Tisch Wohnen, der eingerichtet werden soll ein erster Schritt in die richtige Richtung sein.

Spätestens seit der Berichterstattung der Oberhessischen Presse zu den Plänen, um das Allianzhaus und dem Verbleib der Juristischen Fakultät sind zwei Neuerungen für Marburg kein Geheimnis mehr, erstens das erste Public Private Partnership (PPP) Projekt wird in Marburg seinen Einzug halten, nämlich auf dem ehemaligen Brauereigelände soll neben anderen Universitätsgebäuden auch die juristische Fakultät neu erbaut werden, laut Universitätspräsidentin Katharina Krause, könne sich auf dieses ausgewiesene Projekt jeder bewerben. Auf meine Nachfrage im Bau- und Planungsausschuß vom 22.11. 2012, ob die anwesenden Damen und Herren auch die Auffassung teilen, dass sich darauf jede und jeder auch noch so kluge Kopf bewerben könne und bei allen sicherlich auch hervorragenden Qualifikationen dies ausreiche, antwortete der Baudezernent und Bürgermeister der Stadt Marburg Franz Kahle, doch sehr erhellend wie ich finde, mit dem schlichten Satz, wer in seiner Expertise ein bereits gelungenes Bürogebäude vorweisen könne, eigne sich in hervorragender Art und Weise, um ein solches Projekt auch umsetzen zu können. Da bekommt die Schlagzeile der TAZ anfang diesen Jahres „ein Mann kauft

die Stadt“, doch nochmal eine ganz andere Bedeutung, denn neben der damaligen 4 Mio € Spende geht es nun um schlappe 40 Mio €. Nebenbei hört man längst schon die Spatzen vom Dach pfeifen, dass weitere 8 000qm Land der Stadtfläche Marburgs in eben das Eigentum des ehrenwerten Herrn Pohl überwechselte. Die Rede ist von der Grundstücksfläche in der Nähe der Gisselbergerstraße.

Ein Vorschlag zur Güte, um etwas der Allgemeinheit zurückzugeben, wenn die Stadt Marburg schon ausschließlich das Heil in „städtebaulichen Verträgen“ sucht, könnte sein in den Verträgen, hier handeln Stadtverwaltung einerseits und Grundstücksbesitzer und Investoren andererseits die Bestimmungen aus. Sie legen fest, dass nicht nur der Private, sondern die Allgemeinheit von der Wertsteigerung profitiert, die ein Boden erfährt, wenn er zu Bauland wird. Maximal zwei Drittel der Wertsteigerung darf die Stadt abschöpfen, um Gutachten und Kindergartenplätze, Ausgleichsflächen und Energiekonzepte zu finanzieren. Dabei ist es echtlich möglich, bis zu zehn Prozent der Investitionssumme einzubehalten.

„So viel hast du schon versäumt
so viel hast du schon geträumt
Zeit ist jetzt reichlich da
mach dir'n paar Wünsche wahr

Mensch man pack doch nicht ein
denn du bist nicht ganz allein
auch wenn's dir dreckig geht
es ist noch nicht zu spät

Monopoly Monopoly
wir sind nur die Randfiguren in einem
schlechten Spiel
Monopoly Monopoly
und die an der Schlossallee verlangen viel
zu viel“ aus Monopoly von Klaus Lage

V.i.S.d.P. DKP Marburg